

Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Kultur, Bildung und Soziales**

Betreff:	Komponistinnenfest
Bezug:	51/2019 (Bachfest 2018)
Anlagen:	Anlage 1 - Biographische Anmerkungen und Zitatensammlung

Zusammenfassung:

Der Fachbereich Kunst und Kultur plant zusammen mit Kooperationspartnerinnen aus der Eberhard Karls Universität, der Hochschule für Kirchenmusik und der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde Tübingen für das Jahr 2023 ein zehntägiges Festival, das sich der Musik, den Lebens- und den Schaffensumständen von Komponistinnen des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart widmet. Die Tübinger Liedkomponistin Josephine Lang, verheiratete Köstlin (1815 – 1880), soll hierbei eine zentrale Rolle spielen. Ihr zu Ehren soll ein Gesangswettbewerb durchgeführt werden. Das Planungsteam strebt eine breite Beteiligung der Tübinger Kultur- und Wissenschaftenden an und erwartet ein hohes Interesse bei Konzertpublikum und Fachpublikum.

Finanzielle Auswirkungen

Finanzielle Auswirkungen: Ergebnishaushalt		lfd. Nr.	Ertrags- und Aufwandsarten	2023
DEZ01	Dezernat 01 BM'in Dr. Daniela Harsch			
THH_4	Kunst und Kultur			
FB4	Kunst und Kultur			
2620 Musikpflege	2	Zuweisungen und Zuwendungen, Umlagen	300.000	
	6	Sonstige privatrechtliche Leistungsentgelte	80.000	
	14	Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen	-400.000	
		Eigenanteil Stadt	-20.000	

Die Gesamtkosten des Festivals belaufen sich auf rund 400.000 Euro.

Die Erfahrungen aus dem Bachfest und die Reduktion einiger Strukturelemente (überwiegender Wegfall der Nachtkonzerte, kein Infopoint wie beim Bachfest, Kartenverkauf nur extern/an den Abendkassen) bieten Einsparpotenziale gegenüber 2018.

Eintrittsgelder sollen rund ein Fünftel der Kosten decken. Rund 300.000 Euro sollen über Fördermittel und Sponsor_innen eingeworben werden. Die Einbeziehung baden-württembergischer Komponistinnen (Lang, le Beau, diverse zeitgenössische) ermöglicht die gezielte Ansprache von Fördermöglichkeiten auf Landesebene. Darüber hinaus bietet das Festivalthema die Möglichkeit zur Akquise von Mitteln im Bereich der Gleichstellungsförderung. Die wissenschaftlichen Begleitveranstaltungen sollen sich weitestgehend selbst tragen. Für die Preisgelder des Liedwettbewerbs sollen im Rahmen eines lokalen Fundraisingkonzepts Sponsoringgelder eingeworben werden.

Bericht:

1. Anlass / Problemstellung

Das Bachfest 2018 war in vielfacher Hinsicht ein Erfolg. Durch die Kooperation und das Engagement der Universitätsstadt Tübingen, der Eberhard Karls Universität Tübingen, der Hochschule für Kirchenmusik, der Evangelischen Gesamtkirchengemeinde sowie zahlreicher weiterer Partner_innen und Unterstützer_innen aus Kultur, Wirtschaft und Zivilgesellschaft entstand ein großes Tübinger Kultur- und Wissenschaftsfestival. Die vielfältig ausgerichteten Programmangebote sprachen unterschiedliche Zielgruppen an und sorgten für ein großes Publikumsinteresse, das weit über Tübingen und die Region hinausreichte.

Die Verwaltung möchte diese synergetischen Potenziale weiter fördern und bereitet ein Musikfest für den Herbst 2023 vor. Durch die Wahl des Festivalthemas „Komponistinnen“ und die Einbeziehung der Komponistin Josephine Lang wird ein noch stärkerer Bezug zu Tübingen und die Herausarbeitung lokaler Expertise möglich, als das beim Bachfest der Fall war.

2. Sachstand

In den Konzertprogrammen des klassischen Musikbetriebs sind Kompositionen von Frauen bis heute unterrepräsentiert. Auch im Bereich des professionellen Musizierens besteht weiterhin eine deutliche Schräglage, in der künstlerische Führungspositionen und gut dotierte Stellen überdurchschnittlich häufig mit Männern besetzt sind.

Dies ist die Folge einer jahrhundertelangen Unterdrückung von Frauen, die nicht nur gesamtgesellschaftlich wirkte, sondern Frauen auch systematisch von den Bereichen Musikausbildung, Musikausübung, Musikwissenschaft, Konzertorganisation und Komposition fernhielt. Hierzu trugen religiöse Dogmen ebenso bei, wie patriarchale Herrschaftsstrukturen und geschlechtsspezifische Zuschreibungen, nach denen Frauen auf eine nicht-schöpferische, allenfalls reproduzierende, allein dem Mann dienende Rolle festgelegt werden sollten.

Trotzdem gab es zu jeder Zeit Frauen, die sich diesen Hindernissen widersetzen und als Komponistinnen herausragende musikalische Werke schufen. Bis auf wenige Ausnahmen (wie zum Beispiel Clara Schumann und Fanny Hensel, geb. Mendelssohn) sind ihre Namen, Biographien und Werke einem breiteren Publikum aber nach wie vor unbekannt. Doch das Wissen um die komponierenden Frauen der Musikgeschichte wächst – spätestens seit der in den 1970er-Jahren allmählich einsetzenden wissenschaftlichen Aufarbeitung sowie durch die Erschließung ihrer Kompositionen für den praktischen Gebrauch. Viele bisher vergessene Namen und Werke sind seitdem hinzugekommen, andere warten nach wie vor auf ihre Entdeckung. Musik, die es verdient gehört zu werden.

Hierzu kann Tübingen einen gewichtigen Beitrag leisten. Der Erfolg des Bachfestes 2018 mit seinen rund 80 Veranstaltungen und 15.000 Veranstaltungsbesuchen hat gezeigt, dass größere Klassik-Festivals in Tübingen möglich sind: Die Stadt verfügt über eine starke musikalische Kultur. Allein 100 Chöre und 30 Orchester sind in Tübingen aktiv, dazu kommen Musikvereine, zahlreiche Ensembles und Einzelkünstler_innen. Die Bandbreite reicht von Laien bis hin zu professionellen Musizierenden. Mit den Musikschulen, dem Musikwissenschaftlichen Institut der Eberhard Karls Universität und der Hochschule für Kirchenmusik verfügt die Universitätsstadt Tübingen zudem über hervorragende Musikausbildungsstätten. Ein generelles Publikumsinteresse ist ebenso vorhanden, wie ein hohes bürgerschaftliches Engagement, das auf vielen Ebenen entscheidende Beiträge zum Gelingen eines Musikfestivals leisten kann.

Auch wenn in den Konzertprogrammen der Tübinger Musiker_innen, Ensembles und Konzertveranstalter_innen in den vergangenen Jahren bereits vereinzelt Werke von Komponistinnen zur Aufführung gelangt sind, gab es eine umfangreiche Darstellung des Themas im Rahmen eines eigenen Festivals in Tübingen bisher noch nicht. Überhaupt stellen Musikfestivals, die sich ausschließlich dem Werk von komponierenden Frauen widmen, weltweit immer noch eine Seltenheit dar. Schon deswegen ist auch überregional ein hohes Interesse bei Fach- und Konzertpublikum zu erwarten.

3. Vorgehen der Verwaltung

3.1 Ziele und Schwerpunkte

Das Team des Bachfestes möchte diese Potenziale nutzen und vom 29.09. bis 08.10.2023 ein zehntägiges Festival mit Konzerten und künstlerischen wie wissenschaftlichen Begleitveranstaltungen durchführen, das sowohl die historische wie auch die gegenwärtige Situation von Komponistinnen beleuchten soll.

Im Mittelpunkt der Konzerte und biographisch-wissenschaftlichen Begleitveranstaltungen sollen vier herausragende Komponistinnen des 19. Jahrhunderts (und frühen 20. Jahrhunderts) stehen, die jeweils ihren eigenen Weg gefunden haben, den gesellschaftlich-kulturellen Umständen ihrer Zeit zum Trotz beeindruckende musikalische Werke zu schaffen. Jeweils zwei Komponistinnen des mittleren und zwei des späten 19. Jahrhunderts werden gemeinsam vorgestellt, die Voraussetzungen und Entwicklungen ihres Lebens und Komponierens beleuchtet, Zeittypisches und Besonderheiten aufgezeigt:

Die erste Hälfte des Festivals ist Josephine Lang (* 1815 in München, + 1880 in Tübingen) und Emilie Mayer (* 1812 in Friedland, Mecklenburg; + 1883 in Berlin) gewidmet, die zweite Hälfte Luise Adolpha le Beau (* 1850 in Rastatt, + 1927 in Baden-Baden) und Ethel Smyth

(* 1858 in Sidcup, Kent; + 1944 in Woking, Surrey). Ausführlichere Informationen in der Anlage 1: Biographische Anmerkungen und Zitatensammlung.

Durch die vertiefte Darstellung der historischen Situation im 19. Jahrhundert kann sowohl die bedrückende Problemlage durch die strukturelle Diskriminierung von Frauen und Komponistinnen in dieser Epoche beschrieben werden, als auch der Aufbruch in die künstlerische wie gesamtgesellschaftliche Emanzipation am Ende des 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Wie weit diese Emanzipation bis heute gekommen ist, soll durch Beiträge zeitgenössischer (auch Tübinger) Komponistinnen, Musikerinnen, Musikwissenschaftlerinnen und Musikmanagerinnen reflektiert, und eine Auseinandersetzung über das Festival hinaus angeregt werden.

Die Schwerpunktsetzung im 19. Jahrhundert bietet darüber hinaus die Möglichkeit für ein intensives Porträt der Tübinger Komponistin Josephine Lang, der Gelehrtenfamilie Köstlin sowie des gesellschaftlichen Umfelds Langs, zu dem unter anderem Ludwig Uhland, Otilie Wildermuth und Friedrich Silcher gehörten. Auf diese Weise soll ein nachhaltiger Beitrag zur Erinnerungskultur entstehen.

3.2. Programm

Zu den bisher vorgesehenen Programmelementen gehören:

- Ein mehrtägiger Liedwettbewerb, der die Kompositionen der Tübinger Komponistin Josephine Lang zum Schwerpunkt hat. Durch ihn sollen Liedsänger_innen angeregt werden, die Kompositionen Langs dauerhaft in ihr Konzertrepertoire aufzunehmen und nachhaltig weiterzuverbreiten.
- Große Abendkonzerte mit Gastmusiker_innen und lokalen Ensembles. Das Spektrum reicht von Liederabenden und Kammermusik bis hin zu Chorkonzerten, Symphoniekonzerten und Oratorienaufführungen.
- Gesprächskonzerte am Morgen, die in den thematischen Schwerpunkt des jeweiligen Tages einführen. Hier soll vor allem der musikalische wie wissenschaftliche Nachwuchs eine Plattform erhalten.
- Drei Matineen, in denen ausgewählten musikalischen/literarischen Orten nachgespürt werden soll, die für Komponist_innen und Musiker_innen des 19. Jahrhunderts von Bedeutung waren: Die Sonntagsmatineen im Hause Mendelssohn (Berlin), die Sonntagskonzerte der Pauline Viardot-Garcia (Baden-Baden) sowie die Versammlungen der historischen Museumsgesellschaft (Tübingen).
- Mittagskonzerte mit Kammermusik der ausgewählten Komponistinnen, dargeboten von lokalen Profimusiker_innen. (Diese Programmschiene war im Bachfest außerordentlich erfolgreich. Konzerte mussten wegen der großen Nachfrage wiederholt werden – wie auch einige Konzerte der Morgenschiene.)
- Gottesdienstliches Musizieren mit Werken von Komponistinnen.
- Sonderkonzerte Tübinger Musiker_innen und Ensembles.
- Filme, Ausstellungen, Programme und Workshops für Kinder, Jugendliche und den musikalischen Nachwuchs, Konzerte mit der Tübinger Musikschule
- Vorträge, ein musikwissenschaftliches Symposium sowie ein abschließendes Diskussionspodium zum Thema „Komponistinnen heute“.

3.3. Künstlerisch, konzeptionell und organisatorisch Beteiligte

Die Einbindung der lokalen Musik- und Wissenschaftskapazitäten soll gegenüber dem Bachfest noch einmal intensiviert werden. Für das Abschlusskonzert mit Ethel Smyths monumentaler „Mass in D“ wird zusätzlich zum Einsatz eines Tübinger Chores und der Württembergischen Philharmonie Reutlingen die Einladung eines Gastchors aus einer der Partnerstädte angeregt, zum Beispiel aus Durham, wo Ethel Smyth 1910 die Ehrendoktorwürde der University of Durham verliehen wurde.

Für alle Solokünstler_innen wie für die beteiligten Wissenschaftler_innen wird eine Frauenquote von mindestens 50 % angestrebt.

Die organisatorische wie künstlerische Vorbereitung erfolgt, neben den Mitarbeiter_innen des Fachbereichs Kunst und Kultur, durch ein Team aus überwiegend ehrenamtlichen Vertreter_innen der Kooperationspartnerinnen:

- Philipp Amelung, Universitätsmusikdirektor der Eberhard Karls Universität Tübingen
- Dr. Anna Bredenbach, Musikwissenschaftlerin, u.a. an der Universität Erfurt
- Prof. Ingo Bredenbach, Kirchenmusikdirektor und Kantor an der Stiftskirche Tübingen
- Prof. Thomas Mandl, Rektor der Hochschule für Kirchenmusik Tübingen

Als Projektleiter fungiert Matthias Ehm vom Fachbereich Kunst und Kultur. Die Universitätsstadt Tübingen ist Hauptveranstalterin.

4. Lösungsvarianten

4.1. Das Festival findet in verkleinerter Form statt. Dies ginge jedoch zwangsläufig mit einer deutlichen Reduzierung der Einbeziehung (auch der lokalen) Kapazitäten einher, reduzierte den Grad der Durchdringung des Themas und erschwerte beziehungsweise verhinderte nachhaltige Effekte wie die Vernetzung lokaler Akteur_innen und die Verbreitung des Wissens über die hohen musikalischen Qualitäten der Komponistinnen, ihrer Lebens- und Schaffensumstände.

4.2. Das Festival findet nicht statt.